

Studienfach: Klinische Psychologie, Neuro- und Rehabilitationswissenschaften (M. Sc.)

Zielland: Neuseeland

Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: 02.19-06.19

Universität: University of Canterbury

Identifikationscode: NZ-2019-3PWP3-w



KURZ UND KNAPP, VORAB

Es kommt eine Menge an Papierkram auf dich zu, lass dich davon jedoch auf keinen Fall abschrecken!

Kontaktiere bei Fragen Studenten, die vor dir an der entsprechenden Gastuniversität waren, sie können dir nützliche Tipps zum Leben und Wohnen in der Stadt geben. (Ich habe meine drei Vorgänger kontaktiert und dadurch meine jetzige Mitbewohnerin gefunden ☺).

In Neuseeland ist das Wohnen in Studentenunterkünften deutlich teurer als das Wohnen in WGs, sodass ich das Wohnen in einer privaten WG auf jeden Fall empfehlen würde, wenn du kostengünstig und mit Locals zusammenwohnen willst. Der Wohnungsmarkt in Christchurch ist deutlich entspannter als in Freiburg, du kannst also schnell und preiswert ein Zimmer finden. Falls du bereits von Deutschland aus ein Zimmer organisieren willst, empfehle ich Trademe.co.nz oder Facebookgruppen der Partneruniversität (im Falle der University of Canterbury: UCSA Noticeboard).

Hör auf euer Bauchgefühl und überweise keine Kautions von Deutschland aus.

Für mich haben die Menschen, die ich in Neuseeland kennenlernen durfte, diese Zeit zu dieser wunderbaren Erfahrung gemacht, daher möchte ich dich ermutigen, aktiv zu sein, Neues auszuprobieren, Menschen kennen zu lernen und Freundschaften zu knüpfen.

Total viele Neuseeländer lernen Deutsch bzw. sprechen ein paar Worte und wollen ihre Sprachkenntnisse erproben oder verbessern, daher hatte ich zwei Sprachtandempartner (Deutsch – Englisch), was ich nur empfehlen kann, da man so zum einen neue Leute kennen lernt, zum anderen seine eigenen Sprach- und Landeskennnisse verbessern kann.

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Mein Wunsch ein Auslandssemester zu machen, kam durch mein Interesse am Leben und Lernen in einer anderen Kultur zustande. Gerne wollte ich einen Einblick in andere Themengebiete und Schwerpunkte der Psychologie erhalten, dabei meine Englischkenntnisse verbessern und ein neues Land und neue Leute kennenlernen. Bei meiner Recherche hat das ‚Child and Family Psychology‘ Programm der University of Canterbury mein Interesse geweckt, da es sehr gut zu meinem Berufswunsch als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin passt.

Da alle Interessenten am Austauschprogramm an einer verpflichtenden Gruppenberatung teilnehmen müssen, wusste ich welche Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Nachweis über bisher erzielte Leistungen, etc.) wann eingereicht werden müssen und das ich ausreichend Zeit für den Sprachtest und das Gutachten einplanen muss. Auch auf den Bewerbungsprozess der Baden-Württemberg Stiftung wurde ich im Rahmen einer Gruppenveranstaltung sehr gut vorbereitet, es war klar welche Unterlagen wann eingereicht werden müssen und worauf ich im Bewerbungsprozess achten muss (soziales Engagement und Arbeitsgeber angeben, um über das Studium hinausgehendes Engagement zu veranschaulichen).

Nach der Nominierung musste ich meine Kurswahl wiederholt überarbeiten, bis sie von der Gastuniversität angenommen wurde, hierbei wurde ich jedoch von der Koordinatorin meiner Gastuniversität stets unterstützt. Über alle weiteren notwendigen Schritte wurde ich von meiner Gastuniversität per E-Mail informiert, die Schritte wurden teils mit Videoclips veranschaulicht, sodass es gut möglich war alles zu erledigen.

Ausgehend von der Empfehlung einer anderen deutschen Austauschstudentin habe ich mich auf ein Working Holiday Visum beworben, da ich nach meinem Auslandsaufenthalt noch einige Zeit in Neuseeland verbringen werde. Dieses wurde letztendes von meiner Gastuniversität jedoch nicht akzeptiert, obwohl mein Studienaufenthalt prinzipiell damit möglich gewesen wäre. Um solche Missverständnisse zu vermeiden, würde ich daher jedem raten, Visaentscheidungen etc., falls man von der Norm abweichen möchte, mit dem International Office der Gastuniversität abzuklären.

Für das Beantragen des Visums benötigt man einige Dokumente (Reisepass, Zulassung der Gastuniversität, Kontoauszüge, etc.), so dass es sich lohnt diese Dokumente rechtzeitig zusammen zu suchen. Auch wenn es um die passende Krankenversicherung geht, sollte man rechtzeitig anfangen, da verschiedene Optionen gegeneinander abgewogen werden wollen.

Alles in allem ist zu sagen, dass ein Auslandssemester einiges an „Papierkram“ mit sich bringt, sich die Mühe aber auf jeden Fall lohnt.

Da der Wohnungsmarkt in Freiburg recht hart ist, habe ich meine Vorgänger kontaktiert, um herauszufinden, wie sich die Wohnsituation in Neuseeland gestaltet. Wohnheimplätze sind dort eine der teureren Optionen und es ist recht einfach ein WG-Zimmer vor Ort oder über Facebook zu finden, sodass ich das jedem empfehlen würde, der Lust auf ein Leben Off-Campus hat. Du wirst zwar nicht ganz so viele Internationals kennenlernen, aber dafür umso mehr Kontakte zu Neuseeländern und deren Freunden haben.

STUDIUM IM GASTLAND

An meiner Gastuniversität wurden in der Woche vor Vorlesungsbeginn spezielle Einführungsveranstaltungen, wie beispielsweise eine Willkommensveranstaltung für die Internationalen Studierenden oder eine Veranstaltung zur Sicherheit im Outdoorbereich, für Austauschstudenten und Internationale Studierende angeboten.

In der ersten Vorlesungswoche wurde ein Clubs Day für alle Studierenden angeboten. An diesem Tag war es möglich, das ausgeprägte Clubsystem der Universität kennenzulernen und sich für die verschiedensten Clubs anzumelden um dann mit anderen Gleichgesinnten den eigenen Interessen nachzugehen. Das Angebot reicht von Sportclubs (z. B. Wandern, Klettern, Unterwasserhockey), über andere Aktivitäten (z. .B. Theater, Garten) bis hin zu fächerspezifischen Clubs (z. B. Law Soc, Frauen in Naturwissenschaften), sodass wirklich für jedermann etwas dabei ist. Ich persönlich empfand all diesen Veranstaltungen als grossartige Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen.

Bereits in Deutschland musste ich mich auf der Webseite meiner Partneruniversität registrieren, hierfür wurden jedoch alle notwendigen Informationen per E-Mail zur Verfügung gestellt. Vor Ort war die Einschreibung und Kurswahl sehr gut organisiert und angeleitet. Die Möglichkeit Kurse zu wechseln war bis zur zweiten Woche nach Semesterbeginn gegeben, sodass es möglich war sich ein Bild über die Inhalte zu verschaffen, um festzustellen, ob die Inhalte der Kurse den eigenen Vorstellungen entsprechen. Im Allgemeinen ist zu sagen, dass die Kurse nach Jahren unterschieden werden, wählt man also einen 100-Levelkurs lernt man die Basics wohingegen 300-Levelkurse unserem letzten Bachelorjahr gleichzusetzen sind. Kurse können sich sowohl über ein Semester oder das ganze Jahr erstrecken, bei Interesse an einem Kurs, der ganzjährig gelesen wird, ist es jedoch kein Problem diesen aus reinem Interesse zu hören. Ich persönlich habe einen Kurs den ich nur aus Interesse besucht habe und für den ich keine Punkte erhalten habe, am bereicherndsten empfunden.

Auf der Exchange Fair der University of Canterbury hatte ich das Glück meinen Austauschpartner kennenzulernen, der mir in verschiedensten Angelegenheiten äussert hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite stand. Zudem trug er durch verschiedenste, gemeinsame Aktivitäten einen grossen Teil dazu bei, dass ich mich in Christchurch Zuhause fühlte. Mir persönlich (und ich habe es auch von anderen Interationals gehört) ist es schwer gefallen tiefere Freundschaften zu meinen Kommilitonen zu knüpfen, jedoch gibt es genügend andere Möglichkeiten um Freunde zu finden (WG-Mitbewohner!, Clubs, Freunde von Freunden,...)

Die Kursnote an der University of Canterbury setzt sich aus verschiedenen Berichten, Aufgaben und Prüfungen zusammen, sodass man auch während des Semesters verschiedenste Abgabefristen etc. im Blick haben muss. Nach meinem Empfinden ist der Workload in Neuseeland höher bzw. kontrollierter/terminierter. Der grosse Vorteil dieses Systems ist, dass man die Endnote besser beeinflussen kann und keine Angst haben muss, die finale Prüfung aufgrund von Verständnisproblemen etc. nicht zu bestehen. Die Dozenten habe ich im Hinblick auf auftretende Fragen und Schwierigkeiten mit Abgabefristen als sehr hilfsbereit erlebt.

AUFENTHALT IM GASTLAND

Für alle Outdoorfans ist Neuseeland, im Speziellen die Südinsel, ein absolutes Paradies. Es ist möglich morgens durch Schnee zu wandern und abends im Ozean zu schwimmen. Grössere Städte können mit der Schönheit unserer europäischen Städte oftmals nicht mithalten bieten jedoch ihren eigenen Charme. So wurde die Innenstadt Christchurchs von dem Erdbeben 2011 geprägt, wodurch moderne Gebäude neben alten bewundert werden können und die Strassen zum Teil gerade erst wieder eröffnet werden.

Wer Interkulturalität lernen möchte ist in Neuseeland genau richtig. Als Einwohnerland leben hier Maori (die Ureinwohner), neben Pākehā (Neuseeländer mit europäischem Hintergrund) und zahlreichen weiteren Nationalitäten. Offizielle Veranstaltungen werden stets auf Maori eröffnet, da dieses neben Englisch und Zeichensprache zu den offiziellen Sprachen des Landes gehört.

Kiwis sind sehr hilfsbereit, aufgeschlossen und gastfreundlich. So wurde ich beispielsweise von der Dozentin für das Fach Deutsch eingeladen in ihrem Haus zu wohnen, als ich die Stadt, in der sie lebt, besucht habe. Kiwis freuen sich über dich als Gast und du kannst ein typisch deutsches Gericht oder Geschichten von Deutschland zurückgeben.

Die stetige Erkundigung nach dem Befinden des Anderen („How are you doing?“) sobald man ein Geschäft betritt etc. gehört hier zum guten Ton, ist aber vor allem zu Beginn äusserst befremdlich. Auch über Smalltalk mit Bankangestellten und Dozenten sollte man sich nicht wundern, da es in Neuseeland nicht ungewöhnlich ist, dass man diesen von den eigenen Reiseplänen etc. erzählt.

Anfangs kann der Kiwislang einige Schwierigkeiten mit sich bringen, aber man gewöhnt sich daran. Der Lebensstil in Neuseeland ist deutlich entspannter, als in Deutschland, so kann man beispielsweise guten Gewissens im Supermarkt barfuss, nach Belieben auch im Schlafanzug, einkaufen gehen ohne dafür schief angeschaut zu werden. Zur deutschen Liebe des Organisierens und Planens sollte man sich besser etwas distanzieren, da die besten Potlucks (Zusammenkommen, zu dem jeder Gast ein Gericht bzw. etwas zu essen beiträgt), Partys oder Wanderungen oftmals recht kurzfristig zustande kommen.

PERSÖNLICHES FAZIT

Verschiedenste Veranstaltungen der Gastuniversität haben ihren Fokus auf die positive Psychologie, die mir bis dahin grösstenteils unbekannt war, gelegt. Für meinen Berufswunsch als Psychotherapeutin mit Kindern und Jugendlichen erachte ich diesen Schwerpunkt jedoch als äusserst wichtig und bereichernd. Zudem durfte ich eine sehr bereichernde Art des Miteinanders verschiedenster Kulturen kennenlernen, von dem ich in meiner zukünftigen Arbeit mit Patienten verschiedenster Kulturen extrem profitieren werde.

Darüber hinaus konnte ich mich als Person extrem weiterentwickeln, bin weltoffener geworden, habe mein Englisch verbessert und Freunde fürs Leben gefunden.

Das Auslandssemester in Neuseeland hat mich also sowohl akademisch als auch persönlich sehr geprägt und weitergebracht, für die Möglichkeit am Austauschprogramm möchte ich mich daher ganz herzlich bedanken.